

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 147.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 19. Dezember

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1893.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold. (Eingef.) Sonntag abend um 1/2 5 Uhr fand im Seminarfestsaal das übliche Weihnachtskonzert zum Besten der freiwilligen Kindersonntagschule bei zahlreicher Beteiligung hiesiger und auswärtiger Kunstfreunde statt. Das Programm bot des Schönen in der That viel. Eröffnet wurde die Aufführung mit der lieblichen, einen in die wichtige Weihnachtsstimmung versetzenden „Pastoralsymphonie von Händel“, welcher sich noch weitere pünktlich einstudierte Orchesternummern anschlossen, so die originellen, nordländische Schwermut atmenden, „schwedischen Volkslieder für Streichchor von Svendsen“. Eine angenehme Abwechslung bereitete „das Largo von Franz“ für 2 Geigen, mit Verständnis und Reinheit vorgetragen von den Herren Seminarlehrer Hornberger und Häußler unter diskreter Orgelbegleitung von Herrn Oberlehrer Hegele. Von der Männerchöre gefielen besonders die im modernen Stil gehaltenen „Abendstille von Jüngst und das mit Geschmack wiedergegebene „In der Heimat von Fischer“. Besonderen Glanz verliehen der Aufführung aber die gemischten Chöre: Zunächst das interessante stimmige „Ich steh an deiner Krippe“, dann die Bitte so innig ausdrückende Komposition von Ernst Hegele, „Herr, bleibe bei uns“, endlich die erfrischenden, schwungvollen, mit viel Eifer und Hingebung einstudierten Chöre aus dem Elias, die einen Vorschmack bilden sollten einer zusammenhängenden Wiedergabe dieses Werkes nächstes Frühjahr. Mögen der unermüdete Leiter, sein gehorhames Orchester und sein frischer Chor fortfahren, uns solche edle Perlen aus dem Gebiet der kirchlichen und weltlichen Musik zu bieten.

Oberrjettingen, 16. Dez. Die Abstimmung bei der gestrigen Gemeinderatswahl war eine sehr starke, von 178 Wahlberechtigten machten 166 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Gewählt wurden die seitherigen Gemeinderatsmitglieder, nämlich die Herren Böß, Fraisch und Saier.

Lüdingen, 15. Dez. (Schwurgericht.) Im fünften Fall bildete das Verbrechen des Totschlags den Gegenstand der Anklage. Dieses Verbrechen ist der lebige 25 Jahre alte Bauer Wilhelm Theodor Bräuning von Wildberg an seinem leiblichen Bruder Louis Bräuning beschuldigt. Die beiden Brüder waren im väterlichen Hause und besorgten daselbst gemeinschaftlich mit dem Vater dessen Landwirtschaft, die Mutter ist schon einige Jahre gestorben. Der Angeklagte gab an, er bemerke schon längere Zeit, insbesondere seit sein Bruder Louis vom Militär, wo er drei Jahre gewesen, zurück sei, daß er sowohl vom Vater als vom Bruder zurückgesetzt werde, der Louis habe ein Pferd gehabt, mit dem er Geld für sich habe verdienen können, während er nie einen Kreuzer für sich gehabt habe und doch habe er auch für den Vater schaffen müssen wie sein Bruder. Dieses Mißverhältnis habe ihn des öfteren empört und sei es öfters zu Streitigkeiten zwischen ihm und seinem Bruder gekommen. Am 18. Oktober abends habe er mit seinem Bruder gesperrt und nach dem Besper habe er (Angeklagter), da es Abend gewesen sei, einen Ausgang machen wollen, sein Bruder habe ihn zurückhalten wollen und ihn gepackt, er habe nun seinem Bruder einige Tritte versetzt, worauf dieser ihn zu Boden geworfen, am Boden geschlagen und gewürgt habe, so daß er geglaubt habe, es sei sein Lehtes. In dieser Bebrängnis habe er ein Tranchiermesser, das neben ihm am Boden gelegen sei, ergriffen und seinem Bruder damit einen Stich beigebracht, er habe sich im Zustande der Notwehr befunden. Durch diesen Stich in den Unterleib erhielt der Bruder des Angeklagten, Louis Bräuning, derartige Verletzungen, daß schon am nächsten Tag dessen Tod eintrat. Der Getötete hat sich zu seinen Lebzeiten zur Zeugnisablegung nicht herbeigelassen, dagegen hat er verschiedene Personen gegenüber geäußert, daß sein Bruder nicht in Notwehr gehandelt habe, denn er habe sich bereits etwas von ihm erhoben gehabt, als sein Bruder den Stich geführt

habe. Im weiteren ist erhoben worden, daß der Angeklagte vor der That verschiedene Drohungen über seinen Bruder ausgestoßen hat, auch hat er einige dieser Drohungen damit bekräftigt, daß er dem Betreffenden sein Taschmesser zeigte, mit dem er den Bruder erschlagen werde. Der erste Staatsanwalt Fejer begründete die Anklage auf Totschlag und beantragte mildernde Umstände auszuschließen, der Verteidiger Rechtsanwalt Bohnenberger trat für mildernde Umstände ein. Die Geschworenen, welche als ihren Obmann Turnlehrer Wüst hier berufen hatten, bejahten sowohl die Frage nach Totschlag, als diejenige nach mildernden Umständen, worauf vom Gericht eine dreijährige Gefängnisstrafe ausgesprochen wurde. (Z. Chr.)

Der Stuttgarter „Beobachter“ bringt jetzt die Nachricht, daß der Plan einer Aenderung der Militärkonvention „bis auf günstigere Zeiten zurückgelegt“ worden sei. Dagegen sei das Abkommen getroffen, daß der König von Württemberg an Stelle v. Blumenthals Generalinspektor der IV. Armeespektion werden soll; als Adjutant (Chef des Stabes) soll ihm der Generaladjutant des Königs, Generalleutnant v. Falkenstein, der dadurch zugleich als Nachfolger Wölkerns im Korpskommando befeitigt würde, beigegeben werden.

Stuttgart, 14. Dez. Gutem Vernehmen nach hat Freiherr v. Ow., welcher von S. M. dem König in erster Linie als Nachfolger des Ministers v. Schmid aussersehen war, sich veranlaßt gesehen, das ihm gebotene Portefeuille abzulehnen. Es gilt jetzt die Berufung des Staatsrats v. Bischof, den wir gleich zu Anfang als in Betracht kommend bezeichneten, wenn man auch neben ihm noch den Staatsrat v. Breilling nennen hört. Herr v. Bischof ist der Sohn des einst in Stuttgart so hoch gefeierten Baritons unserer Hofbühne. Persönlich gilt er als ein lebenswürdiger, lokaler und charakterfester Mann, mit dem sich leicht verkehren läßt. In seinem Berufe wird er als eine ganz außergewöhnliche Arbeitskraft geschätzt. Bemerkenswert sei nur noch, daß Bischofs Name auch unter den Kandidaten für den Stuttgarter Oberbürgermeisterposten genannt wurde. Er konnte aber als Katholik in hiesiger Stadt nicht ernstlich in Betracht kommen.

Stuttgart, 15. Dez. Staatsrat von Bischof wurde von Seiner Majestät dem König zum Minister des Innern ernannt und gestern abend in Audienz empfangen.

Stuttgart, 16. Dez. Die Ernennung des Staatsrats v. Bischof erfährt hier eine sehr zu rühmlich haltende Beurteilung, da der Name und die Thätigkeit des neuen Ministers des Innern den weiteren Kreisen der Bevölkerung vollständig unbekannt ist. Aus den Kreisen, welche dem neuernannten Minister näher stehen, verlautet, daß die Aera Bischof in mancher Beziehung liberalere Bahnen einschlagen werde, als die verfloffene Aera Schmid. Allgemein gespannt ist man darauf, wie Minister Bischof die widerwärtigste Aufgabe, die seiner harret, die „Hegelmaierei“, zum Abschluß bringen wird. An Sachkenntnis — so versichert man uns — dürfte der neue Minister dem verstorbenen wenig nachstehen, ob er aber die Energie und Rednergabe seines Vorgängers besitzt, das ist eine Frage, deren Lösung uns eine nahe Zukunft bringen wird.

Weil i. D., 13. Dez. Heute wurde auf einem Teil der hiesigen und der Ditzinger Markung Hofsagd abgehalten, bei der sich auch der König, Herzog Albrecht und Prinz Weimar beteiligten. Die Strecke ergab 221 Hasen.

Ludwigsburg, 14. Dez. Daß ein Unglücksfall selten allein kommt, das hatten kürzlich die Eltern eines Soldaten aus der hiesigen Garnison bitter zu erfahren. Der Soldat, ein braver Schle-

sier, war auf den Tod erkrankt, und da die Aerzte an seinem Aufkommen zweifelten, so wurden seine Eltern benachrichtigt, die beide aus ihrer weit entfernten schlesischen Heimat herbeieilten, um ihren Sohn vor seinem Ende noch einmal zu sehen. Kaum waren sie angelangt, als aus der Heimat die telegraphische Kunde eintraf, daß ihr Haus ein Raub der Flammen geworden sei. Nachdem der Vater noch seinen Sohn hatte sterben sehen, eilte er nach Hause; die Mutter fand durch Vermittlung eines Geistlichen in einer hiesigen Familie gastfreundliche Aufnahme, um ihrem Sohn noch auf dem letzten Gang das Geleit geben zu können.

München, 15. Dez. Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent beging heute sein 50jähriges Jubiläum als bayerischer General. Er wurde am 15. Dez. 1843 zum Generalmajor und Kommandeur der 1. Artilleriebrigade ernannt.

Leipzig, 14. Dez. Vor dem Reichsgericht begann heute der Hochverratsprozeß gegen die in Kiel wegen Spionage verhafteten französischen Offiziere. Beide Angeklagte erklärten, da infolge der großen Entwicklung der deutschen Marine in den letzten 3—4 Jahren in französischen Marinekreisen große Besorgnis entstanden sei und sie die Ueberzeugung erlangt hätten, daß die Kenntnis der deutschen Küstenbefestigungen lückenhaft und mangelhaft sei, seien sie zu dem Plane gekommen, gemeinschaftlich und auf eigene Hand durch direkte Beobachtung diese Kenntnis zu verbessern. Sie hätten ihre Handlungsweise nicht für strafbar gehalten. Ueber ihre Beziehungen zum französischen Marineministerium wollten die Angeklagten sich nur auslassen, wenn die Oeffentlichkeit ausgeschlossen würde. Der Oberreichsanwalt widersprach diesem Verlangen. — Die Nachmittagsitzung, in der die Sachverständigen-Vernehmung begann, fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die Vernehmung des Kapitäns zur See, Grafen Baudissin, dauerte bis 4 Uhr, dann folgte Vertagung bis morgen vormittag 9 Uhr behufs Fortsetzung der Sachverständigen-Vernehmung. Mittags folgten voraussichtlich in öffentlicher Sitzung die Plaidoyers. Der Oberreichsanwalt betonte ausdrücklich, er wünsche die größte Oeffentlichkeit, soweit nicht sekrete Marinesachen und Marinegutachten in Frage kämen, damit die Welt sehe, daß jetzt sogar französische Offiziere Spionendienste leisten.

Leipzig, 15. Dez. Im Landesverratprozeß gegen die französischen Offiziere wurde die Vernehmung der Sachverständigen, welche gestern noch nicht zu Ende geführt worden war, heute unter Ausschluß der Oeffentlichkeit fortgesetzt. — Der Rechtsanwalt beantragte gegen Degouy eine Zuchthausstrafe von fünf, gegen Delguy-Malvas eine solche von vier Jahren.

Der Strafprozeß gegen 50 rheinländische Viehhändler und Eisenbahnschaffner wegen Fahrkartenschwindels, Betrug, Beamtenbestechung und Unterschlagung hat am Donnerstag vor der Strafkammer des Landgerichts in Hamburg begonnen und es sind drei Tage zur Verhandlung ange-  
setzt worden. Die strafbaren Handlungen wurden, als die Bahnbehörde Verdacht geschöpft hatte, von zwei Berliner Kriminalpolizei-Beamten entdeckt und festgestellt. Die Beamten bereiten, einer als Handlungsreisender, der andere als Viehhändler bekleidet, die Strecken Köln-Bremen-Hamburg und Hamburg-Lüneburg-Hannover. Die Beamten stellten nun fest, daß ganz besonders auf dem Bahnhof in Bremen mit Fahrkarten Handel getrieben wurde. Die Schaff-

ner gaben die von den Reisenden erhaltenen Fahrkarten oder Fahrscheine nicht ab, sondern verwerteten sie noch einmal. Hierzu eigneten sich besonders die Rückfahrkarten wegen ihrer mehrtägigen Gültigkeitsdauer. Die Rückfahrkarten wurden bei der Rückfahrt meistens nicht durchlocht. Die Karten konnten alsdann für die Rückfahrstrecke, ohne daß eine Entdeckung zu befürchten war, während ihrer Gültigkeitsdauer noch einmal benutzt werden. Es wurden aber in einzelnen Fällen auch bereits zur Rückfahrt durchlochte Karten von den Schaffnern vertrieben. Auch ohne jeden Fahrchein wurden Reisende gegen Bezahlung kleiner Geldbeträge von Schaffnern zur Fahrt zugelassen. Ferner wurde ermittelt, daß eine große Anzahl Viehhändler auf ein Fahrchein mehrere Hin- und Rückfahrten ausführten, weil die Schaffner die Heste nicht durchlochten und die Blätter nicht aus den Hesten herausrissen. Einer Entdeckung wurde bei etwaiger Revision dadurch vorgebeugt, daß die Schaffner die Heste bei Beginn der Fahrt den Viehhändlern abnahmen und erst vor dem Aussteigen zurückgaben. Dafür daß die Schaffner die Scheine nicht durchlochten, wodurch eine nochmalige Fahrt auf dieselben ermöglicht wurde, erhielten die Schaffner jedesmal mehrere Mark. Die angeklagten Schaffner sind fast sämtlich in Hamburg, die Viehhändler in Essen, Mülheim a. d. R. und Umgebung wohnhaft.

Hamburg, 15. Dez. Vor dem Landgericht begann der Massenprozeß gegen Eisenbahnschaffner und Viehhändler wegen Schädigung der Bahnverwaltung durch Fahrkarten-Unterschlagung. Angeklagt sind insgesamt 51 Personen. Die Zahl der den Angeklagten zur Last gelegten strafbaren Handlungen beträgt 301 einzelne Fälle. Die Verhandlung dürfte drei Tage beanspruchen.

Eine harte Schlacht ist im deutschen Reichstage geschlagen und das Parlament nunmehr in die Weihnachtsferien gegangen. Zum Beginn der Woche hatte sich der Reichstag mit kleinen Sachen beschäftigt, auch den lebhaften und diesmal einmütigen Wunsch nach einer Reform der Alters- und Invalidenversicherung zum Ausdruck gebracht. Alsdann wurde zur entscheidenden Beratung der neuen Handelsverträge mit Rumänien, Serbien und Spanien übergegangen. Die Verträge sind in der mit der Spezialberatung beauftragten Reichstagskommission angenommen, aber man wußte, daß die Gegner derselben noch einen gewaltigen Angriff planten, um das Zustandekommen des rumänischen Vertrages, welcher diesem Lande den ermäßigten deutschen Getreidezoll auf zwölf Jahre sichert, zu verhindern. Und es war ein sehr hartes Streiten, die Vertreter von Kreisen mit starker landwirtschaftlicher Bevölkerung traten unbedingt gegen den Vertrag ein, während vom Bundesr. istische und den Freunden der Vorlage wieder und wieder betont wurde, daß die Ablehnung des Vertrages der Landwirtschaft wenig nützen, der deutschen Industrie aber ein kostbares Absatzgebiet gänzlich entreißen würde. Wie der Gang der Debatte lehrte, war trotz aller Reden eine Vereinbarung unmöglich, Prinzip stand hier gegen Prinzip, auf beiden Seiten wich und wankte man nicht. Nun, die Situation war doch recht ernst, und auch nachdem der Reichskanzler selbst noch einmal mit allem Nachdruck für die Vorlage gesprochen, war es recht ungewiß, wie am Ende der Ausgang sein werde. Der Vertrag ist angenommen, die anderen landespolitischen Uebereinkommen gleichfalls, und der Reichstag hat ruhig nach Hause gehen können. Man sagt, im Falle der Ablehnung hätte der Reichstag aufgelöst werden sollen. Wenn auch wohl die Dinge nicht gleich soweit gediehen wären, das steht fest: der Bruch zwischen der Reichsregierung und der konservativen Partei wäre nunmehr unheilbar geworden.

Deutscher Reichstag. (Donnerstags-Sitzung.) Der Gesetzentwurf, betr. die Gleichstellung der Invaliden vor 1870 mit den Invaliden von 1870-71 wird definitiv angenommen. Das Haus beginnt alsdann die zweite Beratung des neuen Handelsvertrages mit Spanien. Dem Abgeordneten Bärlein (natlib.), welcher über die Schädigung des deutschen Weinbaues durch die fremden Handelsverträge klagt, erwidert Staatssekretär von Bötticher, daß man in dieser Richtung doch erst genaue Resultate abwarten müsse. Abg. v. Man- (kons.) bekämpft die neue Wirtschaftspolitik und meint, der Reichskanzler könne viel mehr zu Gunsten der deutschen Landwirtschaft thun, als heute geschehe. Der v. M. soll sei für die Landwirtschaft, die doch die Hauptlast der militärischen Rüstung Deutschlands zu tragen habe, nötig. 99 pSt. aller deutschen Landwirte teilten diese An-

sicht. Reichskanzler Graf Caprivi erwidert, er habe vor den neuen Handelsverträgen mit hervorragenden Landwirten Rücksprache genommen, die ihm bestätigt hätten, ein dauernder Zoll von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mark genüge. Die Regierung thue für die Landwirtschaft, was sie könne, aber sie könne doch nicht gegen ihre eigene Ueberzeugung handeln, und müsse mit einer Majorität, wie sie sich hier finde, durchgehen, was sie für recht halte. Die Bewegung des Bundes der Landwirte sei durchaus unkonservativ und führe zu nichts gutem. Eine Aenderung in der Währung könne ohne Englands Vorgehen nicht eintreten. Abg. Graf Limburg (kons.) erklärt, er könne die Autorität des Bundesr. nicht in allen Dingen anerkennen, wie das früher wohl der Fall gewesen. Die Verträge mit Spanien werden genehmigt.

Berlin, 15. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß der Kaiser den Grafen Caprivi und Herrn v. Marschall nach Annahme des rumänischen Handelsvertrages telegraphisch beglückwünscht habe und fügt hinzu, der Kaiser habe gleichzeitig seine Genehmigung über die geschickte Verteidigung der Handelsverträge von seiten des Regierungsrates ausgesprochen.

350 Millionen Mark für Arbeiterversicherungszwecke. Wie aus den Rechnungsergebnissen der Berufsgenossenschaften ersichtlich ist, betrug der für die Unfallversicherung festgelegte Reservefonds am Ende des Jahres 1892 rund 86 Mill. Mark. Im Jahre 1892 sind noch 12,5 Mill. in den Fonds eingelegt worden. Derselbe wird auch in den nächsten Jahren noch beträchtliche Erweiterungen erfahren. Allerdings bestimmt das Gesetz, daß Zuschläge zu den Entschädigungen zur Vergrößerung des Reservefonds nur bis zum Jahr 1896 einschließlich erhoben werden dürfen. Jedoch kann man sicher darauf rechnen, daß in den noch ausstehenden 4 Jahren 40-50 Mill. dem Fonds zufließen werden. Ob dann schon die Berufsgenossenschaften ihre Zinsen zur Deckung von Ausgaben benutzen werden, hängt davon ab, wie sich der Fonds der einzelnen Genossenschaften zu deren Jahresbedarf stellt. Die Verwendung der Zinsen darf erst dann eintreten, wenn der Reservefonds den doppelten Jahresbedarf erreicht hat. Die Krankenkassen müssen bekanntlich auch Reservefonds ansammeln. Das Vermögen der Krankenkassen ist für Ende 1892 amtlich auf 110 Millionen angegeben worden. Dazu kämen die 86 Millionen Reservefonds für die Unfallversicherung. Die Invaliditäts-Altersversicherungsanstalten haben Ende 1892 einen Vermögensbestand von 151 Mill. aufzuweisen gehabt. Insgesamt wäre also bereits am Ende des vorigen Jahres für Arbeiterversicherungszwecke ein Betrag von rund 350 Mill. festgestellt gewesen. Da die nächsten Jahre noch eine beträchtliche Steigerung der Summe bringen werden, so gewinnt allerdings die Frage nach der zweckmäßigsten Anlage dieser Gelder immer erhöhte Bedeutung.

Berlin, 15. Dez. Die drei Handelsverträge werden mit großer Mehrheit entgeltig angenommen. Nächste Sitzung am 9. Januar 1894.

Berlin, 15. Dez. Bei der gestrigen Abstimmung über den rumänischen Handelsvertrag stimmten 13 Nationalliberale mit Nein. Von der Reichspartei stimmten 15 mit Nein, darunter Frhr. v. Gütlingen. Vom Zentrum stimmten 34 mit Ja, darunter Braun und Gröber.

Eine ministerielle Verordnung vom 13. d. M. verbietet die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen aus Italien für Elsaß-Lothringen. Die Verordnung tritt am 18. d. M. in Kraft.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 14. Dez. Seit mehreren Tagen lastet ein leibhaftiger Londoner Nebel über Wien und Umgegend, infolge dessen man genötigt ist, fast den ganzen Tag über Licht zu brennen. Kein Wunder, wenn bei diesem nasskalten Nebelwetter die Infektionskrankheiten aller Art, als Influenza, Masern, Diphtheritis und Keuchhusten reizende Fortschritte machen; es giebt kein Haus, in dem man nicht Kranke findet, die Spitäler sind überfüllt, und die Aerzte vermögen kaum, den an sie angestellten Anforderungen gerecht zu werden. Aus dem benachbarten Stoderau, wo ein Dragonerregiment liegt, kommt sogar die Meldung, daß von 120 Pferden einer Abteilung 80 an der Influenza erkrankt und in tierärztlicher Behandlung seien. Demgemäß sind auch die Tiere von dieser Krankheit nicht verschont.

Frankreich. Die französische Kammer hat am Montag die Regierungsvorlage, betr. die Verschärfung des Preßgesetzes mit 413 gegen 63 Stimmen angenom-

men, einer Majorität, wie sie seit langer Zeit keiner Regierung mehr gewährt worden war. Die Minorität bestand aus 45 Sozialisten und 18 Ultraradikalen. 85 Deputierte, zumeist Radikale, haben sich der Abstimmung enthalten. Aus der Rede, welche der Justizminister Dubost zur Begründung der Vorlage gehalten hat, verdient die Erklärung hervorgehoben zu werden, daß eine anarchistische Organisation bestehe, daß dieselbe internationale Beziehungen unterhalte und daß die Regierung die Leiter derselben kenne. Die natürliche Folge dieser Kenntnis wäre eigentlich, daß die französische Regierung die Initiative zu einer Abwehr der anarchistischen Gefahr ergriffe. Im Senat ist die Beratung der Preßgesetznovelle an demselben Tag vorgenommen worden und außerordentlich glatt verlaufen. Die von dem Ministerpräsidenten Briere verlangte Dringlichkeit ist einstimmig bewilligt worden. Die außer der Preßgesetznovelle von der Regierung eingebrachten 3 Vorlagen sind am Dienstag in der Kammer einer Kommission überwiesen worden. Alle gemäßigten republikanischen Blätter billigen die Verschärfung des Preßgesetzes, die der radikalen Partei tadeln dagegen das Votum der Kammer und machen dieser zum Vorwurf, nur der Furcht nachgegeben zu haben. Die konservativen Blätter bezweifeln, daß das Gesetz den erhofften Erfolg haben werde.

Paris, 15. Dez. Die Nordbahngesellschaft erhielt Drohbriefe, daß der Bahnhof und insbesondere die Wartesäle I. Klasse in die Luft gesprengt werden würden. Auf Ansuchen der Direktion verstärkte die Polizeibehörde die Schutzmannschaft des Nordbahnhofes.

Kleinere Mitteilungen. In Niederhermsdorf in Sachsen sind zu gleicher Stunde zwei Zwillingsschwester im Alter von 21 Jahren gestorben, nachdem kurz zuvor jede derselben einem Staabin das Leben geschenkt hatte. Ein gemeinsames Grab umschließt nun die Schwestern.

Handel und Verkehr. Aktienbrauerei Kettenmeyer, Stuttgart. Bei der jüngst stattgefundenen Generalversammlung wurden die Anträge der Direktion und des Aufsichtsrats genehmigt. Der Bruttogewinn pro 1892 betrug 193,737 M. 17 S., wovon 32,662 M. 81 S. zu Abschreibungen verwendet, 6000 M. auf Delcredere-Conto übertragen, 22 000 M. dem Spezialreservefonds zugewiesen und 7330 M. 61 S. auf neue Rechnung vorgetragen worden sind. Die Dividende wurde auf 7 pSt. festgesetzt. Der Bierabsatz ist um 4837 Hektoliter gestiegen.

Heilbronn, 5. Dezember. (Ledermarkt.) Die Zufuhren des heutigen Marktes waren bedeutender, als die des Dezembermarktes vorigen Jahres. Der Verkauf war indes schleppend und mußten mehrere Partien als unverkauflich aus dem Markte zurückgezogen werden. Leichtere Sorten in prima Wildoberleder waren begehrt, während schwerere vernachlässigt wurden. Schmalleder war ziemlich viel am Plage und mußten sich die Verkäufer, die verkaufen wollten, Preiskonzessionen gefallen lassen. Kalbleder war gut gefragt und haben sich die Preise hierin gehalten. Gute Sorten Sohl- und Zeugleder behaupteten ihre seitherigen Preise, ebenso waren in Schaflleder die Preise unverändert. Gesamtumsatz ca. 254 000 M.

Ca. 6000 Stück Seidentoffe ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis M. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und Frachttaxe ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenfabrik (f. l. Hofl.), Zürich.

Das zukünftige Reich Christi auf Erden, seine menschlich-geschichtliche Denkbarkeit und Vorbildbarkeit. Von Hermann Faulhaber, Pfarrer. (Preis M. 3.— in schönem Leinwandband und seiner Ausstattung.) — Verlag der Buchhandlung für innere Mission, Schm. Hall. — Diese Schrift bespricht in der That die höchsten Christenhoffnungen, wie die tiefste Sehnsucht der Menschenbrust — man möchte sagen: die Frage eines goldenen Zeitalters. Mit wissenschaftlicher Begründung und zugleich in überaus spannender Entwicklung — viele Stellen sind geradezu von dramatischer Wirkung — wird die Knüpfung und die Lösung weltgeschichtlicher Probleme behandelt.

Der Inhalt des Buches ist packend, tief und fein gedacht, er giebt eine großartige, herrliche Perspektive, und es ist dem Verfasser vortrefflich gelungen, sie in klarer, verständlicher und zugleich herzerfrischender Sprache zu geben und in einer über alle Unterschiede der Standpunkte und Einzelinteressen weit erhabener Darlegung durchzuführen. Für alle, welche über den engen Gesichtskreis des Tagtätlichen hinaus schauen und Sinn haben für die tieferen Fragen des Menschenlebens, sind diese Gedanken von hohem Interesse. Die Schrift ist recht geeignet für ein Weihnachtsgeschenk und hat zugleich einen bleibenden Wert.

Redaktion, Druck und Verlag von G. W. Kaiser'sch. Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.

**Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Revier Stammheim.  
Stangen- & Brennholz-  
Verkauf.**

Freitag, den 22. Dezember,  
vormittags 11 Uhr,  
auf dem Rathaus in Dedenspronn aus  
Staatswald Wasserbronnen, Kastanien-  
weg, Glatzsteige:

Derbstangen 720 I., 550 II., 235  
III. Cl.; Hopfenstangen 375 I., 255  
II., 15 III., 60 IV., 160 V. Cl.;  
aus Staatswald Wasserbaum: Brenn-  
holz Km. 1 eichen-, 3 Nadelholz-  
Scheiter, 19 Nadelholz-Prügel, 24  
dto. Anbruch; Wellen gebundene:  
430 buchene, 3550 Nadelholz, unge-  
bunden in Flächenlosen 1950 Na-  
delholz.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vorm.  
9 Uhr oben am Wasserbaum an der  
Straße Dachtel-Dedenspronn. Die  
Stangen in der Glatzsteige wird Forst-  
wart Widmann, die im Kastanienweg  
Forstwart Enderle auf Bestellung vor-  
zeigen.

**Steinlieferungs-  
Ankündigung.**

Die Lieferung von Kalksteinen auf  
die neu erbaute Straße in Berned  
wird auf dem Rathause daselbst am  
**Donnerstag den 21. d. M.,  
vorm. 11 Uhr,**  
in Alford gegeben.  
H. Wegmstr. Bauisch.

**Nagold.  
2700 Mark**

werden gegen doppelte Sicherheit zu  
4 1/2% aufzunehmen gesucht — von  
wem? sagt die Redaktion.

**Nagold.  
Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu  
unserer am Donnerstag den 20. Dezbr. im Gasth. „3. Schiff“ hier  
stattfindenden Hochzeitsfeier zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.

Jakob Friedr. Seeger,  
Holzmacher.

Rosine Genth,  
Tochter der  
Barbara Genth  
von Edelweiler.

**Nagold.  
Auf den Weihnachts-Tisch**

empfehle meine reiche Auswahl in  
**Blatt- & blühenden Pflanzen,**  
sowie  
**ausgepflanzter Jardiniären**

zu den billigsten Preisen.  
**Fr. Schuster, Handelsgärtner.**

**Nagold.  
Um möglichst zu räumen, empfehle ich  
Kinderspiel-Waren**

zu äußerst billigen Preisen.  
Zugleich bringe ich  
**mein Lager in Lampen,  
emaillierten, blanken und lackierten Blech-Waren  
und sonstigen Haushalts-Artikeln**  
in empfehlende Erinnerung.  
**E. Luz, Flaschner.**

**Revier Stammheim.  
Brennholz-Verkauf.**

Samstag den 23. Dezember,  
vormittags 11 Uhr,  
auf dem Rathaus in Stammheim aus  
Staatswald Hirschloch, Baiersbach,  
Glatzsteige, Kastanienweg:

Km. 1 eich. Prügel, 15 buch. Schei-  
ter, 26 dto. Prügel, 3 asp. Prügel,  
19 Nadelholz-Scheiter, 76 dto. Prügel,  
86 dto. Anbruch; gebundene Wellen:  
2710 buchene, 580 weich gemischt,  
3890 Nadelholz; 600 Nadelholzwellen  
auf Hausen, 2500 dto. breitliegend,  
280 dto. Schlagabraum.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vorm.  
1/2 9 Uhr unten an der Glatzsteige im  
Nagoldthal, für den Staatswald Ka-  
stanienvog um 10 Uhr am Kastanien-  
baum.

**Nagold.  
Christ-Bäume**

können die hiesigen Einwohner wie bis-  
her von den städtischen Waldschützen  
gegen die herkömmlichen Preise beziehen.  
Die Abgabe findet am

**Thomastag**  
von nachmittags 1 Uhr an in der  
Seminar-Turnhalle statt. Auf beson-  
dere Bestellung werden die Christbäume  
um dann etwas erhöhten Preis auch  
ins Haus gebracht.

**Nagold.  
Zur Erbauung kl.  
Wohnhäuser, auch  
solcher mit Scheuern,  
je mit Bauplatz und Garten, sind  
Pläne und Kostenberechnungen  
aufgelegt bei  
Werkmstr. Benz.**

**Nagold.  
Am Thomas-Feiertag, d. 21. ds. Mts.,  
von vormittags 9 Uhr an,**

werde ich in meinem Hause eine große  
**Spielwaren-Auktion**  
gegen bare Zahlung abhalten und lade Liebhaber hiezu freundlich ein.  
**Chr. Bucher.**

**Wildberg.  
Auf Weihnachten**

empfehlen  
**Christbaum-Schmuck  
und Backwerk,**

ferner:  
Cachenez, seid. Cravättchen, Schürzen, Herrenwesten,  
Cravatten, Handschuhe, Baumwollflanell,  
Schurzenzeugen u. dergl., sowie

**Glas & Porzellan in großer Auswahl,  
Geschw. Schneider.**

Eine Partie  
**Kinderspiel-Waren**  
zu herabgesetzten Preisen.

**Prinzessin-Zwiebackmehl** v. A. Stumpp, R. Hofl., Stuttgart, anerkannt gesündestes u. längst vorzügl. bewährtes Kindernahrungsmittel. Zu haben in Nagold: Rfm. Hettler, Wildberg: Apoth. Bach, Dornstetten: Apoth. Schweger.

**Nagold.  
Mein Lager in  
Korbwaren**

ist bestens sortiert und empfehle solches zu geneigter Abnahme bei billigsten  
Preisen.  
**Gottfr. Wagner.**  
Alle zu Vädereien nötigen Artikel empfiehlt in  
frischer Ware der Obige.

**Nagold.  
Vom Sonntag den 17. Dezember an halte ich in  
sämtlichen**

**Wollwaren**  
einen vollständigen Ausverkauf  
zu herabgesetzten Preisen ab und lade zu zahlreichem  
Besuch freundlich ein.  
**Chr. Bucher.**

**Abonnements-Einladung  
auf die**

**„Deutsche Reichspost“.**  
Erscheint 6 mal wöchentlich zum Preise von M. 2.30 vierteljährlich.  
Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig  
für Gerechtigkeit im Staatwesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche  
und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen  
Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitssamen Mannes finden  
in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr  
Leserkreis umfasst Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung.  
Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichs-  
post“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probeummern.  
Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an  
über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Nagold.  
**Liederkranz.**

**Weihnachts-Feier**

am Dienstag den 26. Dezember (Stephansfeiertag).  
Anfang präcis 7 Uhr im Vereinslokal (Knodelschen Saale.)

Hierzu werden die aktiven und Ehren-Mitglieder mit Familie freundlichst eingeladen.

Mit der Feier ist eine allgemeine Lotterie verbunden, zu welcher Lose à 20 ¢ am Festabend im Vereinslokal zu haben sind. Ebenso findet die Auslosung von 20 Aktien statt.

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt, fremde können eingeführt werden.

Der Ausschuss.

Nagold.

**Ausverkauf in Kinder- & Puppen-Wagen, sowie in einer großen Auswahl Haushaltungs- und Damen-Körben, für Weihnachtsgeschenke passend.**

Georg Hartmann,  
Sattler und Tapezier.

Emmingen.

Zur bevorstehenden

**Gemeinderatswahl**

empfehlen wir:  
Georg Weitbrecht, Schuster,  
Friedrich Huber, Friedr. Sohn.  
Viele Wähler.

Emmingen.

**Wahl-Vorschlag zur Gemeinderatswahl:**

J. G. Dengler, Gemeinderat,  
J. G. Strienz.

Viele Wähler.

Nagold.

Reinen

**Seidelbeergeist,**

nicht unter 2 Liter, gibt ab  
Küfer Koch.

Nagold.

**Parquetboden-  
Wichse,  
Stahlspähne**

empfehl billigt

Gottlob Schmid.

Nagold.

Reinen  
**Schleuderhonig**

empfehl

Wagner Hirth.

Nagold.

Von nun an werde immer frische  
**Bier- u. Preßhese,**

sowie auch

**Eier**

auf Lager halten u. bitte geehrte Frauen um gütige Abnahme.  
Frau Klais im Engel.

**Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.**

Am Dienstag den 26. d. M., nachm. 1 Uhr, findet im Gasthaus „3. Adler“ in Altensteig eine Versammlung des Obstbauvereins statt, verbunden mit Verlosung von Gartengerätschaften und Obstbäumen. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

Der Ausschuss.

Photographie-Rahmen und -Ständer, religiöse und Phantasie-Bilder, Ansichten von Nagold und Umgebung.	Geldbeutel, Cigarren-Etuis, Visit, Damengürtel, Brieftaschen, Schreibmappen, Poesie- und Photographie-Album.	Elfenbein-Waren, Broschen, Armreife, Ringe, Collers, Anhänger, Halsketten, Uhrketten, Manschettenknöpfe, Schlipsnadeln, von den billigsten bis ächten Garantiewaren, Fantasieziergegenstände in Bronze u. Aluminium.	Deckelgläser und Stängelkrüge, Taschenscheer, Feldflaschen, Feldstühle, Hängematten, Thermometer.	Porzellan- und Holz-Tabakpfeifen, Meerschmaum- und alle mögl. anderen Cigarrenspitzen, Dosen, Feuerzeug, Cigarren.
--	--	--	---	--

**Jakob Luz,**  
Nagold,  
empfiehlt sein bestsortiertes und reichhaltiges Lager in  
**Bijouterie-, Galanterie-, Spielwaren, Schirmen, Stöcken,**  
bei billigst gestellten Preisen.

Taschenmesser, Bestecke, Scheeren, Löffel, Dessertmesser, Metzger- und Rasiermesser, Streichriemen, Korkzieher.	Schwämme, feinste Seifen, Parfümerien, Kölnisch Wasser, Friseur- und Staubkämme, Bürsten, Aufsteckkämme, Haarnadeln.	Puppen, Möbel, Blech- und Porzellangeschirr, Küchen, Kaufladen, Puppenzimmer, Gesellschaftsspiele, Stein- und Holzbankasten, militärische Gegenstände, Pferde und Wagen, Mund- & Ziehharmonikas, Bilder- und Märchenbücher.	Schatteln, Schreibkasten, Tintenzeuge, Briefbeschwerer und Brief-Waagen, Reise-necessaires, Plaidriemen.	Reparaturen werden sorgfältig und billig ausgeführt. Ueberziehen v. Schirmen wird schnellstens besorgt.
---	--	---	--	---

Nagold.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Nachdem ich mich hier als Schmiedmeister etabliert habe, erlaube ich mich dem verehrl. Publikum von hier und auswärts, besonders den Hh. Oekonomen und Pferdebesitzern in allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten bestens zu empfehlen, indem ich neben pünktlicher und schneller Bedienung auch stets billige Preise in allen Artikeln einhalten werde. Um zahlreichen Zuspruch bittet daher

**Herm. Frölich,**

Huf- und Wagen-Schmied,  
neben der Rapp'schen Mühle, Freundenstädterstr.

Nagold.

**Große Auswahl Polster-Möbel,**



aller Art Divan, Chaiselongues, Sopha, Amerikaner, Klavierhocker, Bettmöbel, Woll-Matrasen, Nähkissen, Kranken-, Lantenuil-, Puff-, Kindersessel mit Einrichtung, Gallerien, Stangen-Garnituren, Rosetten, Rouleaux, große Reisekoffer, Handkoffer, Couristentaschen, Reisetaschen, Plaid-Riemen, Kellnerinnen-Taschen, Schultrauzen, Schultaschen, Puppenwagen, Kidlederschürzchen, Turngürtel, Hosenträger, Portemonnaie, Brief-Taschen, Kinderpeitschen u. s. w.

billigt bei

**Karl Hölzle,**  
Sattler & Tapezier.

Nagold.

**Puppen & Spiel-Waren**

in jeder Art, sind reichhaltig und bestens sortiert ausgestellt bei billigst gestellten Preisen und bittet um geneigten Zuspruch

**Jak. Luz.**

**Die armen Fallsüchtigen**

mit ihren vielen Leiden und Freudengefährten in der Zionsgemeinde zu Bielefeld, darunter viele Waisen aus allen Teilen Deutschlands und der ganzen Erde, deren sonst niemand gedenkt, blicken wieder hoffnungsvoll und freudenvoll auf das nahe Weihnachtsfest und bitten ihre alten und neuen Freunde: „Bergeht uns auch diesmal mit Eurer treuen Liebe nicht!“ — Es bittet mit ihnen und erbiethet sich als Vermittler auch der kleinsten Gabe in Geld oder natura für die ca. 4000 Zugehörigen der Anstalten Bethel, Sarepta, Nazareth, Wilhelmshof, die zur Zionsgemeinde in Bielefeld gehören, und denen unsererseits eine Weihnachtsfreude bereitet werden soll.

Bielefeld, 6. Dezember 1893.

von Sodelfding, Pastor.

Nagold.

Reinen  
**Schleuderhonig**

kann noch abgeben

Küfer Koch.

Nagold.

Den so beliebten  
**Pflanzenbutter**

bringe ich in empfehlende Erinnerung. Derselbe ist bei den so hohen Butterpreisen sehr vorteilhaft, tadellos im Geschmack und zum Kochen und Backen gleich gut geeignet.

Gottlob Schmid.

Das seit ca. 15 Jahren rühmlichst bewährte  
Oberkellerei Dr. Schmid'sche

**Gehör-Oel**

verbessert von Dr. Dentz, beseitigt jede temporäre Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen etc. sehr in veralteten, hartnäckigen Fällen. Empfohlen von vielen ärztlich. Autoritäten. Viele Dankföhr. liegen im Original vor. In der Nähe von Nagold, im Ortsteil Nagold, in der Nähe der Eisenbahnstation Nagold, in der Nähe der Eisenbahnstation Nagold.

in der

Hirschapotheke Stuttgart,  
Hirschstr. 34.

Visitenkarten fertigt G. W. Jafer.

Nagold.

**Kaiseröl und Erdöl**

billig bei

Jakob Weber, Messerschm.,  
beim Rathaus.

Nagold.

**Standesamtliche Anzeigen.**

Vom Monat November 1893.

Geboren wurden:

8. Nov. Elise Karoline, T. des Karl Jakob Gauer, Fuhrmanns hier.
3. „ Karl Adolf, S. des Karl Friedrich Bernhardt, Mehlhändlers hier.
5. „ Gustav Gottlieb, S. des Martin Koch, Schneiders hier.
6. „ Ernst, S. des Christian Kaupp, Bahnwärters hier.
12. „ Sophie Ernestine, T. des Johann Christof Gantner, Schneiders hier.
14. „ Eduard Christian, S. der ledigen Dienstmagd Marie Louise Wohlleber hier.
17. „ Karl Wilhelm, S. des Johann Georg Maier, Schneiders hier.

Getraut wurden:

11. Nov. Johann Georg Koch, Stationsdiener hier, mit Katharine Waidlich von Ensthal.
14. „ Josef Zeller, Schullehrer in Emmingen, mit Maria Theresia Puh von hier.
18. „ Emanuel Hermann Müller, Schuhmacher hier, mit Rosine Maria Gutekunst von Hochdorf, O. A. Horb.